

# Wasser predigen, Wein trinken

von Thomas Brüggemann

Zuerst blockierten zwei junge „Klima-Kleber“ der „Letzten Generation“ den Stuttgarter Berufsverkehr und dann machten sie sich auf nach Thailand. Natürlich per Flugzeug mit einem entsprechenden „CO2-Fußabdruck“, wie man heute neudeutsch sagt. Wasser predigen und selbst feinsten Wein trinken – so könnte man dieses Verhalten zurückhaltend kommentieren. Der (verärgerte) Volksmund würde wohl eher von verwöhnten und verlogenen Gören sprechen.

Tatsächlich kam es in dieser Causa zu einem heftigen und eher unerwarteten Medienecho. Dies erreichte auch noch die beschriebenen Asien-Urlauber, die offenbar nicht damit gerechnet hatten, dass ihre Reise nicht nur in den sozialen Netzwerken auf Kritik stieß, sondern auch in den „großen“ Medien dieses Landes. Denn bisher waren sie es eher gewohnt, verhätschelt zu werden – man müsse, hieß es stets sinngemäß, für sie und ihr Anliegen Verständnis haben, wenngleich sie mit ihren Aktionen auch über das Ziel hinausschießen würden.

## Dipl. Ök. Thomas Brüggemann

ist Präsident des Bundes der Selbständigen, Landesverband Nordrhein-Westfalen, und der Bundesvereinigung mittelständischer Unternehmer

### Verzichten sollen andere

Nun sandten die beiden Urlauber der linken „Tageszeitung“ (taz) ein Rechtfertigungspamphlet, das vor Selbstmitleid nur so trieft. Die Thailandreise wäre ein Traum der jungen Frau gewesen und man hätte lange geprüft, ob man nicht auch per Bus und Bahn dorthin kommen könnte. Weil dies wegen Kriegen und anderen Gefahrenherden kaum möglich wäre, habe man sich schlechten Gewissens für den Flug entschieden.

Ein Verzicht auf diese Reise kam den Beiden offenbar nicht in den Sinn. Verzichten, so scheint es, sollen schließlich lieber die anderen. Zum Beispiel jene, die in den von ihnen provozierten Staus stecken und nicht pünktlich zur Arbeit kommen. Doch Pünktlichkeit und Arbeit, auch diese Anmerkung muss gestattet sein, sind wohl eher Begriffe, mit denen viele – nicht alle – „Klima-Kleber“ nichts zu tun haben wollen...

### Rhetorischer Salto rückwärts

Dann gibt es aber noch einen verräterischen Satz, der zunächst in seiner kruden Form zitiert werden soll: „Doch denken wir, dass nicht Klimaaktivist\*innen in eine besondere Pflicht genommen werden müssen, sondern jede\*r nach menschs Möglichkeiten.“ Sie sagen damit im Grunde nichts anderes, als dass sie als Klimakleber nicht mit dem Wunsch belästigt werden sollen, das, was sie von anderen fordern, auch selbst zu leben. Und als sei dies nicht genug, folgt dann noch ein rhetorischer Salto rückwärts: „Doch diese Möglichkeiten müssen in so rasanter Weise erweitert werden, dass sie nur durch die Politik beschlossen werden können. Es muss aber auch Aufgabe der Politik sein, für das Klima schlechte Entscheidungen, wie unsere, zu verhindern und in gute zu lenken.“

Wenn man dieses Kauderwelsch durchdenkt, stockt der Atem. „Möglichkeiten“ sind danach keine Möglichkeiten, sondern knallharte Einschränkungen, die von der Politik schnellstmöglich beschlossen werden sollten, damit unsere Klima-Kleber (die selbst dazu offenbar nicht in der Lage sind) gezwungen werden, „gute“ Entscheidungen im Sinne der von ihnen vertretenen Ideologie zu treffen. Und weil sie auf diesem „Pfad der Tugend“ nicht alleine wandeln mögen, sollen alle anderen gleich mit in dieses regulatorische Boot genommen werden. Schuld an ihrer Thailand-Reise sei damit im Grunde die Politik, die nicht früh genug alles entsprechende verboten hat. Es sind mithin Menschen, die nicht in der Lage oder willens sind, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen, und die gleichwohl uns allen sagen wollen, was wir zu tun oder zu lassen haben!

Doch dies ist nur der erste Teil des Skandals. Der zweite Teil sind Behörden, die Klima-Kleber nicht entschlossen von der Straße räumen lassen, sondern lieber den Verkehr umleiten. Und drittens sind es auch noch manche Medien, die diese Aktionen verharmlosen, wenn nicht gar feiern. Ein Klima-Kleber begeht diverse Straftaten, was sich aus dem deutschen Strafgesetzbuch mühelos herauslesen lässt. Doch warum darf man dies eigentlich schon kaum mehr laut aussprechen? ■

